

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

1 **Mängel, Macken, Misswirtschaft**

2

3 Planer und Lenker der DDR-Wirtschaft
4 treffen sich regelmäßig zum Erzählsalon.
5 Die Stimmung ist gelöst. Niemand muss
6 sich rechtfertigen.

7

8 Von Josefine Janert, taz

9

10 Der ostdeutsche Trabi als Gegenstück
11 zum westdeutschen Käfer: Im Berliner
12 Erzählsalon treffen sich ehemalige DDR-
13 Wirtschaftsbosse. Bild: dpa

14

15 BERLIN taz | Hans Modrow schaut
16 freundlich drein. Der ehemalige SED-Chef
17 des Bezirks Dresden sitzt zwischen
18 anderen älteren Herren und hört
19 aufmerksam zu. Die Herren und die wenigen
20 Damen in dieser Runde lassen einander
21 ausreden. Sie gehen höflich miteinander
22 um. Doch als der Name Günter Mittag
23 fällt, schimpft jemand halblaut: „Was für
24 ein Arsch!“ Viele nicken. Günter Mittag
25 hassen sie alle. Immer noch.

26

27 Günter Mittag saß in den obersten
28 Gremien der SED. Im Herbst 1989 wurde er

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

29 als einer der ersten DDR-Politiker seines
30 Amts enthoben. Bis dahin hatte er in
31 Wirtschaftsfragen mehr zu sagen als Hans
32 Modrow, als alle Fachleute und
33 Betriebsdirektoren des „Arbeiter-und-
34 Bauern-Staats“ zusammen. Nur Erich
35 Honecker hatte noch mehr Macht. Wenn ein
36 Volkseigener Betrieb (VEB) den
37 staatlichen Plan nicht erfüllt hatte,
38 soll Günter Mittag den Generaldirektor
39 nach Berlin einbestellt haben. Er
40 schnauzte gestandene Männer so an, dass
41 diese den Tränen nahe waren. An Günter
42 Mittag ist so mancher Wirtschaftslenker
43 verzweifelt.

44 Anzeige

45

46 Hans Modrow kennen die Anwesenden
47 alle. Ständig wandern Blicke zu ihm, als
48 müsse man sich versichern, dass er noch
49 da ist. Nach dem Rücktritt von Erich
50 Honecker im Wendeherbst 1989 wurde er
51 Ministerpräsident der DDR. Nun trifft er
52 sich mit anderen ehemaligen
53 Wirtschaftslenkern der DDR zu einer
54 dreistündigen Veranstaltung, die sich
55 „Erzählalon“ nennt. Von den
56 Schriftstellern, Schauspielern und

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

57 Eiskunstläuferinnen der DDR ist bekannt,
58 was sie nach deren Ende taten und
59 dachten. Von Günter Mittag ist bekannt,
60 dass er 1994 starb und wenige um ihn
61 trauerten. Von und mit den
62 Wirtschaftslenkern hat jedoch kaum mehr
63 jemand geredet.

64 Die Tagung

65

66 Am 8. Dezember findet in Berlin eine
67 öffentliche Tagung zum Thema
68 „Generaldirektoren der DDR-Kombinate
69 berichten aus ihren Erfahrungen über
70 Produktivität und Volkseigentum“ statt.
71 Sie wird von Rohnstock Biografien und dem
72 Verein zur Förderung
73 lebensgeschichtlichen Erinnerns und
74 biografischen Erzählens organisiert. Auch
75 Winfried Noack und Christa Luft werden
76 anwesend sein.

77

78

79

80 Anmeldungen und Informationen unter:

81 info@franzmehringplatz.de

82

83 „Wir wissen wenig über die DDR-

84 Wirtschaft“, sagt die Organisatorin des

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

85 Erzählsalons. Katrin Rohnstock, Jahrgang
86 1960, hat in Jena Germanistik studiert.
87 Ihr Unternehmen, Rohnstock Biografien,
88 hat sich darauf spezialisiert,
89 Firmengeschichten und die Lebensläufe von
90 Privatpersonen aufzuschreiben und zu
91 publizieren. Nachdem Edgar Most,
92 Vizepräsident der Staatsbank der DDR,
93 einen Vertrag mit Rohnstock unterschrieb,
94 hat die dunkelblonde Frau schrittweise
95 Kontakte zu weiteren Wirtschaftslenkern
96 aufgebaut. Einmal im Monat treffen sie
97 sich nun regelmäßig im Erzählsalon.

98 Keine Porschefahrer unter den
99 Anwesenden

100

101 So steht Katrin Rohnstock an einem
102 Herbstnachmittag in ihren Berliner
103 Büroräumen und begrüßt ehemalige
104 Generaldirektoren Volkseigener Betriebe,
105 leitende Mitarbeiter von Ministerien und
106 die Verantwortlichen für die staatliche
107 Planung der DDR-Wirtschaft. Porschefahrer
108 findet man unter ihnen kaum. Zwischen
109 3.000 und 3.500 DDR-Mark verdienten sie
110 im Monat. Entsprechend niedrig sind die
111 Renten. „Lenin sagte: Ein
112 Betriebsdirektor darf höchstens das

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

113 Dreifache vom Gehalt eines Facharbeiters
114 verdienen“, bemerkt ein Herr. „Daran
115 haben wir uns strikt gehalten.“

116

117 Die Stimmung im Erzählsalon ist
118 gelöst. Niemand muss sich für seine
119 führende Position in der DDR
120 rechtfertigen. Diskussionen darüber, ob
121 der Sozialismus grundsätzlich richtig
122 war, gibt es ebenfalls nicht. Die
123 Veranstaltung findet unter Ausschluss der
124 Öffentlichkeit statt. Katrin Rohnstock
125 begründet das damit, dass viele Laien die
126 Fachbegriffe, die hier fallen, nicht
127 verstehen würden.

128

129 „Die meisten Menschen kennen nur die
130 Klischees: Mangelwirtschaft,
131 Misswirtschaft, Kommandowirtschaft“,
132 argumentiert Rohnstock. Sie selbst habe
133 erlebt, dass sich ihre Eltern und viele
134 andere Menschen in ihren Berufen stark
135 engagierten. Es habe keine Arbeitslosen,
136 keine Obdachlosen und keine
137 Existenzängste gegeben. Schon deshalb
138 solle man sich die DDR-Wirtschaft genauer
139 anschauen.

140 Kombinatssleiter in der Pharmaindustrie

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

141

142 Die Verantwortlichen für dieses
143 Wirtschaftswunder haben inzwischen auf
144 vier Stuhlreihen Platz genommen. Ziemlich
145 weit hinten sitzt Christa Luft, eine
146 hübsche ältere Dame. Im Herbst 1989
147 übernahm sie das Wirtschaftsministerium.
148 Katrin Rohnstock stellt nun den Mann vor,
149 der im Mittelpunkt dieses Erzählalons
150 steht. Jedes Mal ist ein anderer
151 Wirtschaftslenker mit seiner Branche
152 dran. Heute ist es Winfried Noack,
153 Jahrgang 1937. Als Generaldirektor
154 leitete er das Pharmazeutische Kombinat
155 Germed in Dresden. Nach der Wende wurde
156 es zerschlagen. Einzelne Betriebe
157 bestehen jedoch bis heute. Auch
158 Medikamente, die Germed entwickelte, sind
159 noch auf dem Markt.

160

161 Winfried Noack ist gut vorbereitet.
162 Mit einem Stapel Papier sitzt er neben
163 Katrin Rohnstock auf einer schweren
164 Ledercouch. Es kommt ihm auf die Fakten
165 an, das merkt man. Ideologische
166 Diskussionen sind nicht seine Sache. Für
167 Noacks Sachverstand spricht, dass er bis
168 zu seiner Pensionierung 2009 ein

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

169 Pharmaunternehmen mit 50 Mitarbeitern
170 führte. Katrin Rohnstock nennt die
171 Eckpunkte seiner Biografie: Lehre in der
172 Chemieindustrie, es folgten ein Abschluss
173 als Chemieingenieur und ein weiterer als
174 Diplomwirtschaftler. 1979 besuchte er,
175 wie es für Führungskräfte üblich war,
176 einen Lehrgang an der Parteihochschule.
177 Dort teilte man ihm mit, dass er in Kürze
178 Chef eines Pharmakombinats werden würde.

179

180 Nun spricht Noack selbst von den 13
181 Produktionsbetrieben, drei Instituten,
182 dem Ingenieurbüro und dem
183 Außenhandelsbetrieb, die zu seinem
184 Kombinat gehörten. Obwohl seine Kollegen
185 und er von der Pharmaforschung im Westen
186 weitgehend abgeschnitten waren, pflegten
187 sie Kontakte um den halben Globus. Germed
188 lieferte nach Kuba und in arabische
189 Länder. Und mit westeuropäischen
190 Unternehmen verhandelte Noack über
191 Lizenzen für Medikamente, die die DDR
192 benötigte.

193 Die Mängelwirtschaft und Günter Mittag
194 ertragen

195

196 Wie die anderen sozialistischen

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

197 Staaten gehörte sie dem Rat für
198 Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) an.
199 Er sollte ein Gegengewicht zu westlichen
200 Wirtschaftsbündnissen sein. Die
201 Gründerväter des RGW hatten es sich in
202 den fünfziger Jahren so vorgestellt, dass
203 ein Land eine Ware für alle anderen
204 herstellt. Diese sollten die Produktion
205 dieses Guts zurückfahren und sich auf
206 anderes konzentrieren. Die Regelung galt
207 nicht nur für Medikamente, sondern war
208 für alles möglich. Doch sie funktionierte
209 nicht, berichtet Winfried Noack. So
210 sollte die Tschechoslowakei die
211 Mitglieder des RGW mit Antibiotika
212 beglücken. Sie schaffte es aber nicht,
213 ausreichend zu liefern. Die DDR musste
214 Antibiotika für Devisen einkaufen. Germed
215 baute schließlich ein eigenes Werk für
216 Antibiotika auf. 1989 begann der
217 Probetrieb, doch nach der Wende wurde
218 es abgewickelt.

219

220 Eine seltsame Wirtschaft lebt in
221 Noacks Erzählungen auf: Das Westfernsehen
222 flüsterte den DDR-Bürgern Wünsche ein,
223 die ihnen die einheimischen Apotheken
224 nicht erfüllen konnten. Germed arbeitete

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

225 zwar effektiv, doch das reichte nicht
226 aus, um die Nachfrage, etwa nach
227 Gesundheitspflegemitteln zu befriedigen.
228 Über ein kompliziertes System musste das
229 Kombinat mit dem Staat abrechnen. Der
230 sorgte dafür, dass jeder Patient jedes
231 Medikament, das ihm ein Arzt verschrieb,
232 kostenlos in der Apotheke abholen konnte.
233 Zwischen 1.800 und 2.000 Medikamente
234 waren in der DDR erhältlich. 200 davon
235 waren für Tiere.

236

237 Heute gibt es nach Angaben des
238 Verbands Forschender
239 Arzneimittelhersteller 13.500
240 Arzneimittelmarken allein in der
241 Humanmedizin. Winfried Noack hat seinen
242 Vortrag beendet, und nun kreist die
243 Diskussion um alle möglichen
244 Wirtschaftsprobleme. Auch andere
245 Teilnehmer des Erzählsalons halten
246 Notizen in den Händen. Sie alle mussten
247 sich mit dem Mangel an Rohstoffen, an
248 Baukapazitäten herumschlagen. Hans Modrow
249 gibt eine Anekdote zum Besten: Da auch
250 die DDR-Bürger unbedingt Jeans tragen
251 wollten, beschloss die Partei, dass die
252 DDR eine größere Zahl aus dem Westen

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

253 einführen solle. Hans Modrow schlug
254 hingegen vor: „Wir importieren nicht die
255 Hosen, sondern die Maschinen, und nähen
256 sie selbst.“ Für seine vorwitzige
257 Bemerkung erhielt er einen Dämpfer von
258 ganz oben.

259 Gelernt zu improvisieren

260

261 Mit Hans Modrow, darin sind sich die
262 Teilnehmer des Erzählsalons wohl einig,
263 hätten sie die DDR ganz anders gestalten
264 können. Er galt als Reformier. Doch es kam
265 bekanntlich anders, schon wegen Günter
266 Mittag.

267

268 Es sind die Männer der Kriegs- und
269 Nachkriegsgeneration, die sich in Katrin
270 Rohnstocks Erzählalon versammeln. Schon
271 als Kinder haben sie gelernt, mit wenig
272 auszukommen und zu improvisieren. Diese
273 Fähigkeit haben sie in komplizierten
274 Netzwerken weiter miteinander kultiviert.
275 Diese Männer konnten die Zähne
276 zusammenbeißen. So haben sie auch Günter
277 Mittag ertragen.

278

279 Auch heute wollen sie gern mitreden
280 über die Macken und Mängel der

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

281 globalisierten Wirtschaft. Mit Macken und
282 Mängeln kennen sie sich schließlich aus.
283 Eine der wenigen Frauen im Erzählsalon,
284 die ehemalige Chefin eines
285 Kosmetikbetriebs, sagt: „Heute kämpfen
286 die kleinen und mittelständischen
287 Unternehmen mit den Vorgaben der
288 Europäischen Union. Für große Konzerne
289 wird hingegen alles getan.“